

Freitag, 01.10.2004

## Chirurg hilft in Ghana im Krankenhaus



Dr. Albrecht Boskamp (r.) bei einem seiner vergangenen Aufenthalte in Ghana. Auf dem Bild sind auch einige seiner Kollegen zu sehen. Fotos (3): Privat

Meschede. (sib) Besser, man braucht in Akwatia in Ghana zu bestimmten Zeiten keine Operation. Zumindest dann nicht, wenn gerade kein Chirurg da ist. Das Einzugsgebiet ist immerhin so groß wie Hessen. Dr. Albrecht Boskamp aus Meschede macht sich in zwei Wochen auf den Weg nach Ghana - für fünf Wochen.

Ein Chirurg ist nur vor Ort, wenn der Rotary-Club einen Mediziner in das Gebiet entsendet. Dr.

Albrecht Boskamp ist einer davon. Er ist vor etwa vier Jahren mit 65 Jahren als Chirurg des Mescheder St.-Walburga-Krankenhauses in den Ruhestand gegangen. Eine Annonce in der Mitglieder-Zeitschrift machte den Rotarier auf die Möglichkeit aufmerksam in Entwicklungsländern zu arbeiten. Die "German Rotary Volunteer Doctors", eine humanitäre Hilfsorganisation, organisiert die Aufenthalte. Dr. Albrecht Boskamp hilft bereits zum vierten Mal in dem westafrikanischen Land kranken Menschen. Schwerkranken Menschen.

Leistenbruch "Als ich bei meinem ersten Aufenthalt durch das Krankenhaus geführt wurde, warteten gleich ein Leistenbruch und ein perforierter Bauch auf eine Behandlung", erzählt Dr. Boskamp. Da war die Führung erst einmal vorbei. "Der Operationssaal ist ausgestattet wie bei uns vor 30 Jahren." Ganz ordentlich, aber gewöhnungsbedürftig. Das St.-Dominic's-Krankenhaus in Akwatia wird geleitet von Dominikanerschwestern aus Speyer, die laut Dr. Boskamp "dort hervorragende Arbeit leisten."

Ein Pfleger sei für die Anästhesie zuständig gewesen. "Aber er hat seine Narkosen gut gemacht", lobt Dr. Boskamp. Beide Patienten überstanden die Operationen gut. Und das sei schon ein kleines Wunder gewesen. Wer mit einem derart perforierten Bauch ins Krankenhaus komme, habe eigentlich nicht allzu große Überlebenschancen, weiß Boskamp. Doch der Patient sei nach kurzer Zeit wieder nach Hause gegangen. "Die Menschen in Ghana sind zäh."

Nachhaltig soll die Arbeit der "Volunteer Doctors" sein. Dr. Boskamp operierte bei seinen Aufenthalten nicht nur, sondern leistete auch Aufklärungsarbeit und bildete seine afrikanischen Kollegen und die Krankenschwestern weiter.

Einheimische Ärzte gebe es in Ghana kaum. "Wer gut ausgebildet ist, geht in der Regel ins Ausland. Denn ein Facharzt in Ghana verdient 300 Euro, in Europa gibt es das Zehnfache."

Malaria als "Souvenir"

Nach seinem ersten Aufenthalt brachte er ein "Souvenir" mit, auf das er

gern verzichtet hätte: Malaria. "Ich habe ein vorbeugendes Medikament nicht genommen, weil es starke Nebenwirkungen hat." Die anderen Male war er vernünftiger. Doch die Stelle am Knöchel, an der "das Biest", wie er sagt, zustach, die sieht man heute noch.

- Dr. Albrecht Boskamp nimmt Geldspenden für das St.-Dominic's Hospital auf seine Reise mit. Wer ebenfalls helfen will, kann diese Kontonummer nutzen: Hilfs- und Sozialfonds e.V. Rotary-Club Meschede. Kontonummer 8755, Sparkasse Meschede BLZ 464 510 12.

01.10.2004

Copyright: Westfalenpost